

Kathrin UTZ TREMP / Ernst TREMP, *Der Notar als Fälscher. Die Gründungsurkunde des Prämonstratenserklosters Humilimont/Marsens (1137)*, Schweizerische Zs. für Religions- und Kulturgeschichte 110 (2016) S. 293–320, untersuchen die Gründungsurkunde des Prämonstratenserklosters Humilimont im Greyerzerland im heutigen Kanton Freiburg (Schweiz), die nur in einem Vidimus und einem Transsumpt des 16. Jh. überliefert ist, welche beide auf einem angeblichen Vidimus von 1302 beruhen. Als Fälscher dieses ersten Vidimus kann der im frühen 15. Jh. tätige Notar Ludwig Rossini nachgewiesen werden. Die Fälschung richtete sich gegen Übergriffe der damaligen Klostervögte, der Herren von Langin-Everdes, und sollte anstelle von deren Vorfahren, den Freiherren von Corbières, das inzwischen ausgestorbene ritteradlige Geschlecht von Marsens als Klostergründer von Humilimont belegen. Dem Fälscher-Notar stand neben dem Nekrolog von Humilimont von 1338 wahrscheinlich auch eine echte Gründungsnotiz von 1137 zur Verfügung. Im Anhang wird die Gründungsurkunde ediert. Ernst Tresp (Selbstanzeige)

*Le clarisse di San Michele a Trento. Ricostruzione dell'archivio ed edizione dei documenti (1193–1500)*, a cura di Giuliana POLLI (Monografie / Nuova serie 4) Trento 2014, Società di studi trentini di scienze storiche, 383 S., Abb., ISBN 978-88-8133-040-9, EUR 20. – Das 1229 gegründete Klarissenkloster hat die religiöse Landschaft Trients und des Trentino nachhaltig verändert und wesentlich zur Verbreitung franziskanischer Ideale beigetragen. Die Einleitung skizziert knapp die Entwicklung der Regel, die Zusammenarbeit mit den geistlichen Institutionen der Umgebung, die Besitzgeschichte und die Konventsstärke. 187 Stücke sind über die Zeiten gekommen, davon 114 im Original bzw. in einer zeitnahen Kopie. 1740 wurde das Archiv durch Padre Domenico Nicolò Pizzini d'Ala neu geordnet, in cassetтини unterteilt und in einem Inventario verzeichnet. 15 Dokumente, welche im Anhang ediert werden, befanden sich zum Zeitpunkt dieser Inventarisierung nicht im Archiv, beziehen sich aber direkt auf das Klarissenkloster. Die enorme Anzahl von Papsturkunden bis zum Ende des 13. Jh. ist bemerkenswert; Herrscherurkunden fehlen dagegen völlig. Insgesamt ist die Edition ordentlich, allerdings gibt es nur sehr knappe Erläuterungen, kaum diplomatische Anmerkungen und in der Einleitung fehlt eine Betrachtung zu den Siegeln. Zu kritisieren ist auch, dass die zahlreichen Deperdita keine eigenen Kopfregesten bekommen haben, obwohl dies durchaus möglich gewesen wäre (z. B. Nr. 170, 171, 174–178). Ein Index der Urkunden in chronologischer Reihenfolge, ein Index der Notare sowie ein Ortsnamen- und Personenregister erschließen den Band. E. G.

*Die Urkunden der Deutschordenskommende St. Katharinen zu Köln. Regesten (1218–1785)*, hg. von Klaus MILITZER (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 78/I–II = Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 16/I–II) Weimar 2016, Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, 2 Bde., VIII u. 1423 S., ISBN 978-3-89739-867-2, EUR 98. – Die Ausgabe enthält 1584 Vollregesten der Urkunden, die im Historischen Archiv der Stadt